

Drei Generationen auf Inspektionstour in Äthiopien

„Pro fratre et amico“: Erstmals begleitet der Enkel den Rotenfelser Herbert Walterspacher auf seiner Reise zu den Missionsstationen

BT 5.1.23

Von Barbara Gutmann

Gaggenau – Um die Kontinuität seines Engagements zu gewährleisten, hat Herbert Walterspacher aus Bad Rotenfels im vergangenen Herbst wieder seine Inspektionsreise zu den Missionsstationen im krisengeschüttelten Äthiopien unternommen. Auf seine inzwischen 16. Reise für seine Familienstiftung „Pro fratre et amico“ hat er diesmal neben dem Sohn Stephan auch die dritte Generation mit „an Bord“ gehabt – seinen Enkel Maximilian aus Allensbach, der heute 16 Jahre alt wird. „Mir ist wichtig, Max zu zeigen, wie es auf der Welt außerhalb Europas aussieht.“

Hauptanliegen ist es jedoch, auch die übernächste Generation in die gut etablierten Projekte einzuführen. Denn der 74-Jährige will die schrittweise Übergabe seiner ehrenamtlichen Vorstandstätigkeit bei der Stiftung gut vorbereiten.

Und „Max hat super mitgemacht, war neugierig, zugewandt und wurde von den Einheimischen und Schwestern mit offenen Herzen empfangen“, berichtete der stolze Großvater. „Und er bekam klare Aufgaben von mir.“ Nämlich zu dolmetschen und später einen Vortrag im Ethik-Unterricht zu halten.

Oder auch seine Eindrücke zu schildern bei Vorträgen seines Onkels Ralph, der den Vater Herbert auch schon mehrfach begleitet, und der als



Harmonie im Familien-Team: Zusammen mit zwei Schwestern stehen die drei Walterspachers (von links: Stephan, Herbert und Maximilian) vor der Zentrale des Steyler Missionsordens in der Hauptstadt Addis Abeba.

Foto: Herbert Walterspacher

Priester in seiner Gemeinde Lauda durch sein Engagement auch ein beachtliches Spendenaufkommen generiert hat.

Folgende drei Schwerpunkte gab es auf der sechstägigen Reise:

● **Priorität** hat stets der Besuch der seit 2008 staatlich anerkannten Elementarschule mit den angegliederten Kindergärten in Alemtena, das „Herzensprojekt“ des Deutschen. Und dort fliegen dem „Papa Her-

bert“ auch wirklich die Herzen der Kinder zu. Nun müssen sie sich an „Grandpa Herbert“ gewöhnen.

Konstant sei die Zahl von 450 Schülerinnen und Schülern in acht Klassen und circa 300 Kinder in den Kindergärten. Der gesamte Erziehungsbereich hat Ausgaben von 60.000 Euro, das sind zwei Drittel der gesamten Fördergelder. 90.000 Euro stellt die Stiftung den äthiopischen und

ugandischen Ordensschwestern in diesem Jahr zur Finanzierung der Aufgaben bereit, die in vier Raten überwiesen werden.

Davon erhält das Sonderprojekt im Flüchtlingslager Bidibi in Uganda aktuell 15.000 Euro für Mädchenprojekte zur Schulausbildung. Diese Gelder verwaltet seit Jahren Schwester Sheeba, die das Amt nun in jüngere Hände übergibt. Insgesamt sind fast 30 Schwestern

des holländischen Steyler Missionsordens in Äthiopien und in dem Lager in Nord-Uganda für Flüchtlinge aus dem Bürgerkriegsgebiet im Südsudan tätig.

● Der zweite Schwerpunkt der Reise führte das deutsche Familien-Trio in die abgelegenen Außenstationen im nordöstlichen Bergland Richtung Somalia mit dem 3.000 Meter hoch gelegenen Hauptort Chole. Dorthin nahm Walterspacher den jungen Mann mit zu Familien-Besuchen. Allein die Fahrt über holprige Schotterpisten war schon abenteuerlich für den Schüler. Aber er sei sehr ergriffen gewesen von den Wohnverhältnissen und dem Umfeld der meist alleinerziehenden Frauen. Das erstmals im Jahr 2022 eingeführte „Schafprogramm“ sei erfolgreich von den Frauen umgesetzt worden. Sie bekommen von der Stiftung Schafe gekauft, mit denen sie wirtschaftlich arbeiten müssen und den Erlös selber verwalten.

● Der dritte Besuch galt der Krankenstation in Waragu im unterhalb von Chole gelegenen Tieftal. Einen Arzt gibt es nicht, Schwestern und Pfleger kümmern sich um alle medizinischen Fälle. Stephan Walterspacher, der als Arzt auch eine Zahnprophylaxe dort organisierte, wurde zu manch medizinischen Problemfällen der Kinder zurate gezogen, konnte aber nicht immer helfen.

Der nun 16-jährige Maximilian zieht ein positives Resümee aus seiner Äthiopienreise: „Sie

hat mir geholfen, die Gegensätze von Arm und Reich in unserer Welt besser zu verstehen und lässt mich meine eigenen Standards besser wertschätzen.“

Und besonders glücklich macht den Großvater, der mit Weitblick für die Nachhaltigkeit des Engagements in Äthiopien Sorge trägt, diese Notiz des Enkels: „Ich bin dank dieser neuen Eindrücke umso motivierter, die Stiftung weiterhin zu fördern, um die Menschen vor Ort zu unterstützen.“

Stichwort

Die Familienstiftung mit dem Namen „Pro fratre et amico“ hat dieses Motto: „Setz dein Geld ein für deinen Bruder und Freund und lass es nicht rosten unter einem Stein“. Sie ist gemeinnützig und mildtätig aktiv. 2006 wurde die Stiftung gegründet und wird bis heute von dem ehrenamtlichen Vorstand Herbert Walterspacher geführt. Schon von Beginn an legte der Stiftungsvorstand seinen Unterstützungsschwerpunkt auf Äthiopien, um dort mit Hilfe der Steyler Missions-schwestern vornehmlich Kindern, Kranken, Frauen und Alten zu helfen. Für Spenden ist Herbert Walterspacher dankbar. Bankverbindung: Pro fratre et amico, IBAN: DE07 3862 1500 1100 8519 80. Kontakt: Herbert Walterspacher, ☎ (07225) 983236. (gut) ◆ www.pro-fratre-et-amico.de